

Im Schatten der Männer

Leistungen von Frauen weniger gewürdigt

Über alle Fachgruppen hinweg bekommen Frauen im Schnitt weniger gute bzw. sehr gute Bewertungen als Männer – und zwar sowohl bei der Bewertung durch Patienten als auch durch Fachkollegen. Das zeigt die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2018“ der Stiftung Gesundheit.

Ob Humanmedizin, Zahnmedizin oder Psychologische Psychotherapie, ob in der eigenen Praxis oder angestellt tätig – Frauen stehen bei der Beurteilung ihrer Leistung im Schatten ihrer männlichen Kollegen.

Patienten zufriedener mit Ärzten

In der Studie untersuchte die Stiftung Gesundheit zum einen, welche Mediziner besonders gut in der Zufriedenheit ihrer Patienten abschnitten. In fast allen Feldern und Tätigkeitsarten hatten die Männer

die Nase deutlich vorn. Lediglich bei den angestellten Psychologischen Psychotherapeuten konnten die Frauen gleichziehen.

Frauen wird weniger Fachkompetenz zugemessen

Auch bei der Bewertung der medizinischen Reputation und Fach-

kompetenz durch Kollegen ihres jeweiligen Fachs schneiden die Frauen durchweg schlechter ab. Besonders deutlich ist dies bei den Humanmedizinerinnen zu erkennen: Dort erhielten mehr als doppelt so viele Männer hohe Bewertungen.



Gleiche Leistung, unterschiedliche Bewertung: Sowohl Patienten als auch Kollegen stufen Männer als kompetenter ein.

Auch Frauen bewerten Frauen schlechter

Auffällig ist, dass Männer sogar in Fachgruppen besser abschnitten, in denen mehrheitlich Frauen tätig sind und demzufolge auch mehrheitlich bewerten: Bei den Psychologischen Psychotherapeuten liegt die Frauenquote bei 74 Prozent – trotzdem schnitten fast doppelt so viele Männer wie Frauen besonders gut ab.

Die gesamte Studie finden Sie unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Forschung



*Prof. Dr. med. Dr. rer. pol.
Konrad Obermann,
Forschungsleiter der
Stiftung Gesundheit*

Verzerrte Wahrnehmung

Es ist erstaunlich: In der ambulanten Medizin ziehen Frauen quantitativ gleich mit den Männern oder überholen sie sogar. Ihre Leistungen aber werden durchweg geringer geschätzt als die männlicher Kollegen – und zwar von Fachkollegen sowie von Patienten, von Männern und Frauen gleichermaßen.

Frauen machen mindestens ebenso gute Medizin wie Männer. Warum also wird ihre Qualität als schlechter wahrgenommen? Sind es archaische psychologische Muster? Sind es kulturell bedingte Phänomene? Hier könnten Psychologie und Genderwissenschaften sinnvoll forschen. Wichtig wäre vor allem herauszufinden, wie sich die verzerrte Wahrnehmung der Patienten beeinflussen lässt, damit sie die Kompetenz von Frauen und Männern künftig gleichwertig einschätzen. Das könnte vermutlich sogar den Behandlungserfolg verbessern.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Zehn Jahre geprüfte Güte**
Stiftung Gesundheit zertifiziert erneut apotheken-umschau.de
- **Nebenwirkungen von Medikamenten online melden**
Start-up Medikura nutzt die Arzt-Auskunft

Neu zertifiziert

Gut leben mit Restless Legs

Etwa zehn Prozent aller Menschen leiden am sogenannten Restless Legs Syndrom (RLS). In ihrem von der Stiftung Gesundheit zertifizierten Ratgeber „Gut leben mit Restless Legs“ aus dem humboldt Verlag erklärt die selbst betroffene Ärztin Dr. Cornelia Goesmann, wie RLS-Patienten mit der Krankheit umgehen können. Dazu gibt sie hilfreiche und praxistaugliche Tipps, die den Alltag erleichtern und die Lebensqualität steigern können. „Das Buch ist absolut zielgruppen-gerecht geschrieben und sehr gut strukturiert“, so das Fazit der Gutachter der Stiftung.



Cannabis und Cannabidiol (CBD) richtig anwenden

Der ebenfalls im humboldt-Verlag erschienene Ratgeber „Cannabis und Cannabidiol (CBD) richtig anwenden“ von Anne Wanitschek und Sebastian Vigl klärt über die Heilpflanze Hanf auf. Die Autoren erklären, wie die enthaltenen Substanzen wirken, bei welchen Beschwerden und Erkrankungen sie angewandt werden können und was dabei zu beachten ist. „Ein hervorragender Ratgeber für Patienten, die medizinische Cannabinoide selbst oder unter ärztlicher Verordnung bei bestehenden Erkrankungen anwenden wollen“, lobten die Gutachter.



Infos zu diesen und weiteren zertifizierten Ratgebern finden Sie auf unserer Website www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Ratgeber

Zehn Jahre geprüfte Güte

Stiftung zertifiziert apotheken-umschau.de

Seit zehn Jahren schmückt das Gütesiegel der Stiftung Gesundheit das Gesundheitsportal apotheken-umschau.de. „Der Wort & Bild Verlag zählt zu unseren ersten Auftraggebern nach dem Start der Web-Zertifizierungen in 2008“, berichtet Jonas Krauthammer aus dem Zertifizierungsteam. „Bei den jährlichen Prüfungen beurteilen die Gutachter der Stiftung anhand von mehr als 150 Einzelaspekten, ob die Internetseite den Anforderungen entspricht.“

Kompetenter Wissensvermittler

Kernthemen des Portals sind Medizin, Wissenschaft und Forschung sowie die Bereiche Ernährung, Sport, Psyche und Wohlfühlen. Eine Medikamenten-Datenbank, Videos und interaktive Tests ergänzen das Angebot.

Gütesiegel = Qualitätsversprechen

Zertifizierungen von Gesundheitsmedien sind für Verbraucher ein



Die gutachterliche Analyse einer Website schafft Transparenz und Sicherheit für die Nutzer.

wertvoller Wegweiser im Informations-Dschungel. „Es ist das zentrale Anliegen all unserer Medien, Laien Gesundheitswissen zugänglich zu machen und dieses sowohl wissenschaftlich fundiert als auch verständlich zu vermitteln“, sagt Dr. Dennis Ballwieser, einer der Geschäftsführer des Wort & Bild Verlags. „Das Gütesiegel ist eine schöne Bestätigung dafür, dass wir diesem Anspruch gerecht werden.“

Die ambulante Medizin wird weiblich In fünf Jahren gibt es mehr Ärztinnen als Ärzte

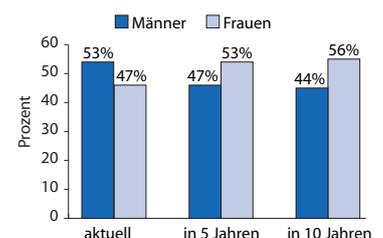
In fünf Jahren werden mehr Ärztinnen als Ärzte in der ambulanten Patientenversorgung tätig sein. Das geht aus der Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2018“ hervor, die den demographischen und strukturellen Wandel in diesem Bereich unter die Lupe nimmt.

Ärztinnen auf dem Vormarsch

„Bei den angestellten Ärzten und Zahnärzten haben die Frauen zahlenmäßig schon jetzt mit den Männern gleichgezogen“, berichtet Studienleiter Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann. Bei den Praxisinhabern dagegen dominierten noch die männlichen Kollegen, die etwa 60 Prozent der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte stellen. In beiden Gruppen werde die Zahl der

Frauen aber deutlich ansteigen: „Insgesamt haben wir heute 53 Prozent männliche und 47 Prozent weibliche Ärzte“, so Obermann. „In fünf Jahren wird es genau andersherum sein.“

Ärzte in der ambulanten Versorgung



Die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2018“ finden Sie online unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Forschung

Arznei-Nebenwirkungen online melden

Start-up Medikura will Prozess vereinfachen



Dr. Friderike Bruchmann ist Gründerin des Portals nebenwirkungen.de.

Wenn Patienten den Verdacht haben, dass ihr Medikament Nebenwirkungen auslöst, wird dies nur selten offiziell erfasst. Das Start-up Medikura möchte das mit seinem Portal nebenwirkungen.de ändern: Über ein Formular auf der Website können Patienten ihren Verdacht schnell und unkompliziert melden.

Arzt kann eingebunden werden

Die Nutzer des Portals können zudem entscheiden, ob ihr Arzt oder

Apotheker involviert werden soll. Wenn ja, erhalten diese Zugang zu einem passwortgeschützten Bereich. Dort können sie die Meldung ergänzen oder beantworten – pseudonym und datenschutzkonform. „Der Vorteil für Ärzte und Apotheker ist, dass sie ohne großen Dokumentationsaufwand ihrer Meldepflicht nachkommen“, erklärt Gründerin Dr. Friderike Bruchmann.

Um die Auswahl des Arztes oder des Apothekers zu ermöglichen, hat Medikura die Arzt-Auskunft der Stiftung Gesundheit lizenziert.

Arzneimittelsicherheit verbessern

Parallel gelangt jede Meldung pseudonymisiert zum Hersteller. Dieser muss jeden Fall spätestens nach 90 Tagen an die Europäische Arzneimittelbehörde übermitteln. Das Ziel von Medikura ist, das Meldevolumen zu erhöhen, damit die Forschung neue Erkenntnisse gewinnen kann und Medikamente sicherer werden.

Focus-Siegel für 2020 in vollem Vorlauf

Wichtigstes Kriterium ist Kollegen-Empfehlung

In diesen Tagen vergibt Focus-Gesundheit das Siegel „Empfohlene Ärzte in der Region 2019“. Parallel laufen aber bereits die Vorbereitungen für das kommende Jahr.

Wer erhält das Siegel?

Grundlage für die Auswahl ist ein Score aus zahlreichen Einzelkriterien. Besonders großen Einfluss hat die Empfehlung durch Kollegen (Medizinische Reputation), die die Stiftung Gesundheit jährlich mittels eines wissenschaftlich validierten Verfahrens erhebt. Aber

auch Kriterien wie etwa Patientenservices und Barrierefreiheit fließen ein. Das Siegel erhalten die jeweils besten zehn Prozent der Ärzte und Zahnärzte in ihrem Landkreis und Fachgebiet.



Seit 2017 zeichnet Focus-Gesundheit „Empfohlene Ärzte in der Region“ aus.

Chancen verbessern

Die Informationsbasis für das Siegel ist die Arzt-Auskunft der Stiftung Gesundheit. Ärzte sollten deshalb darauf achten, dass ihr Eintrag dort aktuell und vollständig ist. Änderungen sind jederzeit bequem online über den Arzt-Zugang möglich: www.arzt-auskunft-zugang.de

Stiftung Inside Teil 4

Das Projektmanagement: Meister der Schnittstellen

Die Arzt-Auskunft bringt Patienten schnell und einfach mit dem passenden Mediziner zusammen. Das ist auch für Krankenkassen interessant: Immer wieder erreichen unser Projektmanagement Anfragen, wie die Arzt-Auskunft in die Services der Versicherer eingebunden werden kann.

Beispiel Techniker Krankenkasse: Ihr TK-Ärzteführer basiert auf der Arzt-Auskunft – und ist dennoch vollständig auf die Krankenkasse zugeschnitten. „Wir setzen ganz bewusst auf ein Modulsystem, mit dem unsere Lizenzpartner die Funktionen und Inhalte der Arzt-Auskunft individuell zusammenstellen können“, berichtet Timo Wiemann, Projektmanager bei der Stiftung Gesundheit. Mittels Schnittstellentechnik werden diese Module dann in das gewünschte Portal integriert.



Timo Wiemann arbeitet im Projektmanagement der Stiftung Gesundheit.

Selbstverständlich setzt die Stiftung auch Wünsche und Anforderungen von Lizenzpartnern um, die über das Modulsystem hinausgehen: „Für die TK beispielsweise haben wir eine Extra-Suchoption speziell für Behandlungsangebote der TK implementiert, basierend auf deren Versorgungsverträgen“, erklärt Wiemann. Das Ziel sei, stets passende Lösungen für die Kooperationspartner zu schaffen. „Und das ist uns bisher auch immer gelungen.“

„Dr. Pro Bono“-Siegel für 765 Ärzte

Stiftung würdigt ehrenamtliches Engagement

Die Anzahl der Ärzte, die das „Dr. Pro Bono“-Siegel der Stiftung Gesundheit tragen dürfen, steigt weiter: In den vergangenen drei Monaten kamen fast 450 Ärzte neu hinzu. Damit hat die Stiftung mittlerweile 765 Ärzte für den ehrenamtlichen Einsatz ihrer ärztlichen Fachkunde zum Wohl der Gesellschaft ausgezeichnet.

Siegel auch in der Arzt-Auskunft

Seit dem jüngsten Funktionsupdate wird das „Dr. Pro Bono“-Siegel automatisch im Eintrag der jeweiligen Ärzte in der Arzt-Auskunft angezeigt. Zusätzlich dürfen die ausgezeichneten Ärzte das Siegel auch selbst öffentlich präsentieren, etwa in den Praxisräumen sowie auf ihren Websites.

Vielfältiger Einsatz

„Es ist schön zu sehen, dass es für so viele Ärzte ein Herzensanliegen ist, anderen Menschen zu helfen – und das ganz unabhängig von Vergütung und Arbeitszeit“, freut



sich Dr. Jessica Hinteregger-Männel, Vorsitzende der Stiftung Gesundheit Fördergemeinschaft, die das Projekt leitet. „Mit unserem Siegel möchten wir dazu beitragen, dass ihr Einsatz für die Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit bekommt.“

Weitere Informationen zum Siegel sowie zu den Kriterien finden Sie online unter www.arzt-auskunft.de, Webcode: ProBono.

Zudem stellen wir in unserem Blog unter www.arzt-auskunft.de ausgewählte „Dr. Pro Bono“-Ärzte und ihre Projekte im Interview vor.

Save the Date: Jahresempfang 2019

Am 16. Mai 2019 ist es wieder so weit: Die Stiftung Gesundheit lädt zu ihrem Jahresempfang – dieses Mal an die Hamburger Außenalster. Keynote-Sprecher im Anglo-German Club ist der Forschungsleiter der Stiftung Gesundheit, Prof. Dr. Dr. Konrad Obermann. Er referiert über die weltweite Suche nach qualifizierten Pflegekräften.

Vorstand überreicht Publizistik-Preis

Anschließend verleiht die Stiftung den Publizistik-Preis 2019. Damit würdigt sie herausragende publizistische Leistungen im Medizinjournalismus. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Impressionen der vorherigen Empfänge finden Sie unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Jahresempfang

Praxis-Tipp: So klappt die Zusammenarbeit mit Journalisten

Mitarbeiter instruieren und schnell auf Anfragen reagieren (Teil 5)



Als medizinischer Experte sollten Sie zeitliche Zusagen an Journalisten unbedingt einhalten.

Wenn Journalisten nach Interviewpartnern suchen, sitzt ihnen oft eine Deadline im Nacken. Antworten Sie deshalb grundsätzlich schnell auf Presseanfragen – sonst riskieren Sie, dass Ihnen die Marketing-

Chance entgeht. So stellen Sie sicher, dass die Mithilfe gelingt:

Praxis-Team informieren: Weisen Sie Ihre Mitarbeiter am Empfang darauf hin, dass Presseanfragen umgehend mit hoher Priorität an Sie weitergeleitet werden sollen.

Schnelle Rückrufe zusichern: Informieren Sie Ihr Team, wie schnell Sie auf Presseanfragen reagieren. Ihre Mitarbeiter können so den Journalisten einen verlässlichen Zeitraum für Ihren Rückruf benennen.

Foto bereitstellen: Halten Sie ein professionelles Portraitfoto von sich bereit, das für Presse Zwecke genutzt werden darf.

Pressespiegel schaffen: Eine Online-Übersicht Ihrer bisherigen Expertenauskünfte zeigt, dass Sie presseaffin sind. Links auf Online-Artikel dürfen Sie jederzeit setzen. Wollen Sie dagegen Scans oder Fotos von Print-Artikeln veröffentlichen, brauchen Sie wegen des Urheberrechts eine schriftliche Einwilligung des Verlags.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)